



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Wir sollen Zeugen sein**

**1994**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.33.55

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21460)

Gründonnerstag , Gottesdienst zur Ölweihe , Dom 1994

Wir sollen Zeugen sein

Liebe Mitbrüder ,

Wenn wir heute zum erstenmal den Gründonnerstag im neurenovierten Dom feiern , füllt euch vielleicht eine kleine Veränderung. Sie betrifft die seitenaltäre im Kirchenschiff. Hier auf der Kanzelseite war vorher ein prachtvolles Reliquiar aus der Rokokozeit, mit kunstvoll gefaßten Gebeinen . Diese Truhe ist nicht mehr da . Wenn sie wiederkommt, wird sie die Gebeine nicht mehr enthalten . Sie waren nämlich sicher unecht. Auf der anderen Seite ist der Kreuzaltar, und auch hier gibt es in der Gestaltung eine gewisse Vorläufigkeit . Dieser Altar soll einmal unter dem wunderbaren alten Kreuz auch die Erinnerung für Pfarrer Otto Neururer aufnehmen , wenn er selig gesprochen wird. Von ihm gibt es keine Gebeine in goldstickerei und Juwelen , nur eine billige Urne in Götzens , mit ein paar armseligen Resten .

Aber , meine lieben Mitbrüder , damit sind wir eigentlich in diesem Gottesdienst plaziert zwischen dem echten und dem unechten Zeugen . Und das darf vielleicht eine Anregung zu unserer Gründonnerstagbetrachtung sein , in der wir uns ja mit den Jüngern um den Herrn versammeln . Für diese 12 war die erste Aufgabe , die erste Rolle die sie zu spielen hatten , und die im Neuen Testament von den Evangelien bis zu den letzten Zeilen der Geheimen Offenbarung angesprochen wird , immer wieder diese : Sie sollten Zeugen sein . Damals waren im Abendmahlssaal 11 echte , und ein unechter Zeuge .

"Zeuge , " ed " oder "martys" , ist wirklich ein Schlüsselbegriff der Heiligen Schrift . Er müßte es auch für uns sein , für unsere Existenz im geistlichen Beruf . Es ist ein Begriff, den wir sogar von Christus übernehmen . Denn Er ist "der getreue Zeuge" .

Wir müssen , liebe Mitbrüder und Schwestern , Zeugen der Wahrheit sein . Wir sind heute nicht Augenzeugen und Ohrenzeugen von Lehre, Tod und Auferstehung , wie es die Apostel waren . Wir sind heute Zeugen des Glaubens an diesen Christus . Und darum ist es dringend notwendig , daß wir Wissende und Ergriffene von dieser Wahrheit , vom großen Kerygma , sind . Wenn ich sagende "Wissende" , meine ich , daß es heute unbedingt notwendig ist , um der Glaubwürdigkeit , der rinneren Einheit der Kirche und einer ökumenischen Einheit in der Zukunft das Wesentliche des Glaubens zu erfassen , mit jenen klugen Unterscheidungen , die eine alte scholastische Theologie immer gelehrt hat , und die heute immer und immer wieder -leider - überspielt werden : Zur Substanz unseres heiligen Glaubens gehören sicher erkannte Wahrheiten der Schrift , veritates de fide Divina, Dogmen, Wahrheit der ungebrochenen katholischen Überlieferung . Das muß in der Mitte unseres Zeugnisses stehen . Christus braucht keine Zeugen irgendwelcher grassierender Privatoffenbarungen und Seitenfrömmigkeiten , die niemandem aufgezwungen werden dürfen . Und wir müssen immer wieder meditativ in das große Kerygma eintauchen , damit wir ergriffene Zeugen sind .

Und wir müssen echte Zeugen sein , d. h. Zeugen , die nicht nur mit dem Wort , sondern mit dem Leben bezeugen . Christus braucht Zeugen , die mit ihrem Zeugnis für ihn werben . Das ist viel wichtiger als alle Rhetorik und Originalität , alles intellektuelle Niveau - das kann zusätzlich dienen , aber das entscheidende ist jene Echtheit , die eine Harmonie von Botschaft und eigenem Bemühen voraussetzt , die Übereinstimmung von Reden und Tun. Es gibt auch noch eine Echtheit des Fühlens , die mit der Kultur des Gemüts zusammenhängt , und auch mit einer gewissen seelischen Gesundheit . Die Echtheit des Fühlens geht beim Überspannten verloren , bei dem , der Ergriffenheit mit Pathos ersetzt , Frömmigkeit mit frommem Getue . Auch in dieser Hinsicht braucht der Herr heute echte Zeugen , denn in dieser Hinsicht gibt es heute viel Gestörtes , Krankes , Künstlich- Unglaubwürdiges . Darum müssen wir , bei aller Last der Arbeit , ein vernünftiges Leben führen , damit unser Herz nachkommt, und man im religiösen Bereich nicht das tun muß , was man in der Psychologie einmal "Gefühle pumpen " genannt hat .

Und schließlich braucht der Herr "treue Zeugen" . Es gibt Augenblicke , in denen die sonst so unauffällige Treue in überwältigender Weise hervortritt . Ich gestehe offen , daß ich da sbei so manchem Priesterbegräbnis gefühlt habe . Ich spüre das bei dem wunderbarsten Erlebnis als bischof , dem "Sich-Verlassenkönnen", und eine "Herde in guter Hand Wissen " . Ich brauche nicht daran zu erinnern , daß die Gnadenlehre die gratia perseverantiae , die Gnade des Durchhaltens , als die größte aller Gnaden bezeichnet hat . Das ist der Grund , warum das Wort "Zeuge" "Martys" , in den frühen Jahren de sChristentum schon bald auf den übertragen wurde , der eben die Treue bis zum bitteren Ende durchhielt , und so entstand der Martyrer . Er war zunächst de rHeilige schlechthin , der besondere Gegenstand der Verehrung .

Vielleicht kommt es bei uns auch dazu , daß wir einen bald einmal haben, einen wirklich ganz echten , der weder <sup>fragwürdige</sup> Legenden noch mit Gold , silber und Edelstein umhüllte Gebeine braucht , um als Kostbarkeit in unserer Kirche von Tirol gehütet zu werden . Ich weiß nicht viele Kandidaten , die so viel unscheinbare Schlichtheit mit dieser heroischen Treue verbinden , wie Otto Neururer .

Als Mitbruder ruft er uns von de rEwigkeit zu : Versucht , Zeugen zu sein , Zeugen des Glaubens , Zeugen im Leben , Zeugen bis ans Ende . Die Sache Christi braucht Zeugen , nicht Funktionäre , so wie am anfang , jene 11 , die um den Herrn versammelt waren - und geblieben sind .